

sucht der Verfasser, ob und inwiefern heidnische Philosophie auf den Ausbau der christlichen Moral, respective auf die Denkungsart der heiligen Väter eingewirkt habe. Die Beantwortung bietet manche herrliche Punkte. — Der zweite Vortrag, gehalten am Geburtstage des deutschen Kaisers, behandelt die Stellung, welche das Christenthum der weltlichen Cultur gegenüber einnimmt. Wiewohl es weltflüchtig genannt werden muss, insofern nach ihm der Himmel unsere Heimat ist, so ist es doch auch welfreudig, und nie und nimmer ist es wahrem Fortschritt in Wissen und Können hemmend im Wege gestanden. Beweis ist die Geschichte der heiligen Kirche in jedem Jahrhundert. Es ist dieser zweite Vortrag eine herrliche Apologie der heiligen katholischen Kirche. Neben dem sonderbaren Titel missfällt uns auch noch das Fehlen der bischöflichen Approbation.

Brixen (Tirol).

P. Thomas, Cap.

24) **Vade mecum für Priester beim Krankenbesuch.**

Von P. Paul Schwillinsky O. S. B. Trostsprüche aus der heiligen Schrift, nebst einigen Gebeten bei Spendung der heiligen Sacramente. St. Pölten. 1894. J. Gregora. Preis gbd. fl. — .60 = M. 1.—, mit Postversendung fl. — .65 = M. 1.10.

Das sauber ausgestattete, handliche Büchlein will dem Priester ein Behelf sein für den geistlichen Beistand am Krankenbette. Mit den kräftigen Worten der heiligen Schrift bietet es viel geeignetes zu Trost und Ermunterung für die Kranken, auch Acte der Reue, Ergebung u. s. w. Es enthält auch einen sehr kurzen Beichtspiegel, Gebete für den Empfang der Sterbesacramente, die absolutio generalis (lat.), Gebete für Sterbende und die commendatio animae (deutsch).

Zu der Sammlung der Schriftstellen wären noch mehrere Gruppierungen zu wünschen, auch vollständige Citation; alle Stellen, welche um Errettung von den Feinden heten, würde ich weglassen; die Kranken wenden dieselben nicht leicht auf die Feinde des Heiles an, sondern auf irdische Feinde, da sie viel Neigung haben, Verfolgung und Unrecht zu wittern. Auch sollte noch mehr hervorgehoben werden, dass die Leiden nicht immer Züchtigungen für Sünden sind, sondern oft nur Prüfungen. Das Werkchen ist als anregend und brauchbar recht zu empfehlen. Der Reinerrtrag des Büchleins ist für einen guten Zweck bestimmt, nämlich für das katholische Gesellenhaus in St. Pölten.

Salzburg.

Dr. Seb. Plezer.

25) **Katholisches Religions-Lehrbuch für höhere Volkschulen** und die reifere Jugend. Eine Ergänzung zum Katechismus. Von L. Wyß, Pfarrer und Erziehungsrath. In den Secundarschulen des Cantons Luzern eingeführt. Mit bischöflicher Bewilligung. Mit 20 ganzseitigen Bildern und 22 Text-Illustrationen. Einsiedeln. 1897. Benziger. 192 S. in 8°. Preis gbd. 65 Pf — 39 kr.

Die drei Theile dieses Religions-Lehrbuches gehören nur insofern zusammen, als jeder derselben einen religiösen Gegenstand behandelt; es könnte daher ebensogut jeder Theil als eigenes Büchlein herausgegeben werden.

Zuerst (Seite 7—57) finden wir nämlich eine „Begründung des Glaubens“, welche die aus der sogenannten Fundamental-Theologie geschöpften Beweise für das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit der Seele, die Gottheit Christi

und die Wahrheit der katholischen Kirche entfaltet. — Also eine Apologie in nuce. Daran reiht sich (S. 57—112) „das Kirchenjahr, eine Darstellung des katholischen Gottesdienstes an den Sonn- und Feiertagen und anderer kirchlichen Gebräuche u. dgl. Der dritte Theil (S. 187) ist eine knappe Erzählung der wichtigsten Ereignisse aus der Kirchengeschichte. Dies der Inhalt des Buches. Dasselbe kommt ohne Zweifel mancherlei Wünschen entgegen; denn es ist schon wiederholt der Ruf nach einem Religionsbuche für die Jugend, welche die Volkschule hinter sich hat, laut geworden. Wir glauben auch, dass die vorhin angezeigten Gegenstände es in erster Linie sind, in denen die reifere Jugend unterrichtet werden sollte. Ueber das hiebei zu beobachtende Ausmaß werden die Meinungen getheilt sein; wir sind der Ansicht, dass der Verfasser im ganzen darin das Richtige getroffen hat. Die Form kann nur eine gedrängte sein, denn das lebendige Wort muss lehren. Der Verfasser gibt uns leider keinen Aufschluss über die Art und Weise, wie er sein Buch in der „höheren Volkschule“ praktisch verwendet wissen will, auf wie viele Jahrgänge er den Lehrstoff verteilt, welchen Gang er einhält u. s. w. Besonders interessierte es uns zu erfahren, ob und welche Secundarschüler den ersten Theil ganz und voll erfassen und zu ihrem geistigen Eigenhum machen; denn derselbe stellt an den Verstand der jungen Leute keine geringen Anforderungen, und zeigt beim Katecheten nicht bloß die gewöhnliche theologische, sondern auch eine allgemeine, besonders philosophische Bildung voraus. — Wenn im zweiten Theile einige Kürzungen des Textes vorgenommen würden, z. B. S. 61, 62, 64, 66 u. a. m., könnte dafür ohne Vergrößerung des Buches einiges eingeschaltet werden, was wir ungern vermissen, z. B. eine kurze Darstellung des Messritus, der Sacramentalien u. s. w. Die Brauchbarkeit des Buches für außerschweizerische Dörfer würde gewinnen, wenn die nur auf Diözesangebräuche bezüglichen Angaben in besonderen Noten ihre Stelle fänden. Für den dritten Theil wünschen wir eine bündige Charakterisierung jedes einzelnen Zeitraumes beigegeben.

Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehen. Das Buch ist gut ausgestattet, der Preis äußerst billig. Zum Gebrauche für Fortbildungs-, Sonntags- und andere „höhere“ Schulen, sowie zu Vorträgen in katholischen Vereinen u. dgl. kann es treffliche Dienste leisten.

Kastelruth (Tirol).

Decan Anton Egger.

26) **Der Kölner Theologe Nikolaus Stagesyr und der Franciscaner Nikolaus Herborn.** Von Ludwig Schmidt S. J. (Ergänzungshefte zu den „Stimmen aus Maria Laach.“ — 67.) Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung, 1896. Zweigniederlassungen in Wien, Straßburg, München und St. Louis, Mo. Gr. 8°. VIII und 184 Seiten. Preis M. 2.40 — fl. 1.40.

Vorliegende Schrift spricht über das Wirken eines Mannes, der zu jenen gehört, die in den Tagen der sogenannten Reformation mit anderen in der Bresche standen, dessen Leben sowohl Merkwürdiges als Großartiges und Erhebendes für den Katholiken bietet. Das Buch gibt den Beweis hiefür, dass nicht, wie es die Protestanten behaupten, der innere Verfall der Kirche, die Zuchtlosigkeit der Klöster und die Veräußerlichung der Frömmigkeit es gewesen seien, was die sogenannte Reformation herbeigeführt und Luther in die Schranken gerufen hat.

Der Verfasser hat sich an eine Reihe von Bibliotheken gewandt, um die recht seltenen Werke Herborns zur Einsicht zu erhalten und zu wissen, wo weitere Exemplare derselben vorhanden sind. Er hat auch emsig in den verschiedenen Bibliotheken nachgesucht.